

INFO HEFT



Gemeindeverwaltung Inden
Hauptstrasse 41
CH - 3953 Inden
Telefon +41 27 470 28 56
gemeinde@inden.ch
inden.ch

Inhalt

5	Bericht des Präsidenten
6	Berichte der Gemeinderäte
8	Aktion Sonnenblume
9	Seniorenflug
10	Konsum
11	Pfyn Finges
12	Jubilare
13	Trauerfälle
14	Werkhof Abschied Kurt Plaschy
15	Neuer Gemeinderat
16	Porträt Luca Basso
17	Dala Koop Energiestadt
20	Stromzähler ReLL
21	Inden aus der Sicht eines „Zweitwohnungsbesitzers“
22	Indnerfest
23	Besuch Gemeinde Inden Deutschland
24	Informationen Naturgefahrenbeobachtung
25	Stiftung Agitatus
27	Bekenntnisse einer Bushaltestelle
28	Schlusspunkt
29	Mehr von Inden

Bericht des Präsidenten

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wie ich bereits bei der «Jahr aus, Jahr ein» Ansprache erwähnt habe, warteten auf mich grosse Fußstapfen, die nur schwer zu füllen sind.

Der Start in meine neue Aufgabe war geprägt von zahlreichen Terminen und vielfältigen Herausforderungen. Die Einarbeitung in die komplexen Themen der Gemeindepolitik, das Kennenlernen der verschiedenen Akteure und das Verstehen der bestehenden Prozesse nahmen viel Zeit in Anspruch. Auch wenn ich mich nach diesen ersten Monaten noch nicht durch Routine auszeichne, so kann ich doch mit Überzeugung sagen, dass meine Freude und mein Interesse, mich aktiv in der Gemeinde einzubringen, ungebrochen sind.

Aktuell beschäftigen uns im Gemeinderat mehrere wichtige Projekte, die wir mit vollem Einsatz vorantreiben. Ein Schwerpunkt liegt auf der Einführung des neuen Abfallreglements, das eine auf dem Verursacherprinzip geltenden Regelung die Abfallbewirtschaftung verbessern soll. Parallel dazu arbeiten wir intensiv an der Digitalisierung der Gemeindeverwaltung. Dieser Schritt ist notwendig, um die Verwaltungsabläufe zeitgemäss in die Zukunft zu führen.

Neben diesen und anderen neuen Initiativen führen wir selbstverständlich auch bestehende Projekte fort und entwickeln sie weiter. Die Herausforderungen sind vielfältig, aber ich bin zuversichtlich, dass wir sie gemeinsam meistern werden. Dabei ist mir der direkte Austausch mit Ihnen besonders wichtig.

Mit gleich zwei «Neulingen» im Gemeinderat und einem neuen Gemeindeschreiber an unserer Seite müssen sich neue Routinen und die Zusammenarbeit erst einfinden. Aber wie Henry Ford einst sagte: „Zusammenzukommen ist ein Anfang. Zusammenbleiben ist ein Fortschritt. Zusammenarbeiten ist Erfolg.“ In diesem Sinne blicke ich mit Zuversicht auf die kommenden vier Jahre der Zusammenarbeit.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei der «alten Garde» bedanken. Für das, was sie geleistet haben, immer noch leisten und bei Bedarf mit Rat und Tat beiseite stehen. Liebe Marianne, lieber Kurt und liebe Julia: äs herzlichs vergelts Gott!

Ich danke Ihnen, werte Einwohner von Inden für das mir entgegengebrachte Vertrauen und freue mich darauf, unsere Gemeinde gemeinsam mit Ihnen weiterzuentwickeln.

Mit herzlichen Grüßen

Olivier Bayard



Berichte der Gemeinderäte

Phillip Imboden (Vizepräsident)

Nach der ersten Periode im Gemeinderat mit verschiedensten Ressorts waren die Herausforderungen zahlreich und vielfältig. Ich konnte mich in verschiedenste Themenbereiche einarbeiten und nachhaltige Lösungen im Team erarbeiten. Nach den Erneuerungswahlen des Gemeinderates habe ich mich mit meiner/n Ratskollegin und -kollegen abgestimmt und konnte die verschiedenen Ressorts Sicherheit übernehmen. Dieses Thema liegt mir besonders am Herzen und gerne werde mich mit grossem Engagement für die Sicherheit der Bevölkerung von Inden einsetzen. Ich kann aus früheren Tätigkeiten auf langjährige Erfahrungen als Feuerwehrchef, Samariterlehrer und als First-Responder mit unzähligen Einsätzen zurückgreifen.

Die gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Rettungsorganisationen, dem regionalen Führungsstab DalaKoop und der Regionalpolizei wird weiterhin eine zentrale Rolle spielen, um die Sicherheit und das Wohlbefinden unserer Gemeinschaft zu gewährleisten.



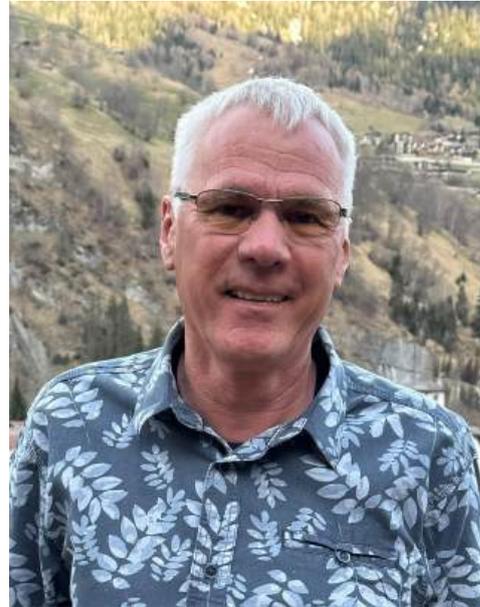
Sicherheit bedeutet viel mehr als Schutz vor Verbrechen und Notfällen. Sie umfasst weitere zahlreiche Aspekte, welche unser tägliches Leben prägen. Wir haben das grosse Glück, dass wir in einem politisch und wirtschaftlich stabilen Land wie der Schweiz geboren wurden. Wir können in einem fairen Arbeitsumfeld tätig sein und können, wenn es nötig ist, von einem starken sozialen Netz profitieren, sei es durch Sozialleistungen, Pflegeangebote oder verschiedenste Beratungsdienste. Nicht zuletzt trägt eine gute medizinische Versorgung zum Wohlbefinden und Sicherheit aller bei.

Was uns auch Sicherheit in der Region gibt, ist definitiv auch die ausgezeichnete Zusammenarbeit und der Austausch mit unseren Nachbargemeinden im Rahmen der DalaKoop, welche dieses Jahr bereits das zwanzigjährige Jubiläum feiern kann. Die interkommunale Fachstelle Bau & Planung und der regionale Führungsstab DalaKoop sind nur zwei Beispiele, welche beweisen, dass durch die Nutzung von Synergien und gemeinsamen Strukturen die einzelnen Gemeinden gestärkt werden und die Eigenständigkeit bewahrt werden kann.

Mir persönlich gibt es Sicherheit, dass ich die letzten vier Jahre in einem großartigen Team viel gelernt und gute Erfahrungen gemacht habe. Vielen Dank Marianne und Kurt.

Zudem gibt es mir Sicherheit, die nächsten vier Jahre mit Debora und Oli, einem jungen und dynamischen Team, Inden weiterzubringen.

Philipp Imboden



Debora Kägi (Gemeinderat)

Mit grosser Freude darf ich mich euch als neue Gemeinderätin vorstellen. Erst Anfang 2025 gestartet und vor allem zuständig für alles rund um das Soziale und den Tourismus sind bereits ganz viele spannende Arbeiten auf mich zugekommen. Ich freue mich sehr diese Verantwortung für die Gemeinde zu übernehmen und zusammen mit Oli und Philipp neue Ideen umzusetzen und Inden weiterzuentwickeln.

Das erste Projekt, welches ich direkt mitplanen durfte, war der Seniorenaufzug, welcher im Mai stattfinden wird. Die Zusammenarbeit in der DalaKoop macht sehr viel Spass und wir konnten uns über viele Ideen austauschen und haben nun ein tolles Programm auf die Beine gestellt.

Jetzt am Anfang darf ich noch ganz viel lernen! Die Aufgaben in den Resorts sind vielfältig und spannend. Ich lerne stets neue Leute kennen und bekomme mehr und mehr Ideen für das Dorf Inden. In dieser kurzen Zeit durfte ich schon viel erleben und die vielen Eindrücke machen diese Arbeit sehr interessant und lassen mich gespannt auf die Zukunft blicken.

Inden ist nun mein Zuhause und meine Arbeit für die Gemeinde geht Hand in Hand mit diesem Gefühl, angekommen zu sein. Lasst uns also Inden gemeinsam weiterbringen und es als den Ort wertschätzen, an dem wir alle gerne wohnen.

Ich freue mich darauf, in einem grossartigen Team neue Ideen umzusetzen und gemeinsam mit Ihnen die Zukunft unserer Gemeinde zu gestalten. Ihre Anliegen und Vorschläge sind mir dabei besonders wichtig – denn nur zusammen können wir Inden weiterbringen. Zusammen weiterkommen und sich weiterentwickeln bedeutet, dass wir gemeinsame Ziele haben und uns in einer Welt, die sich momentan rapide verändert, gegenseitig unterstützen.

Debora Kägi



Aktion Sonnenblume

Projekt Sunnublüemu – Interview mit Christina Imboden

Kannst du uns kurz erklären, wobei es sich bei dem Projekt Sunnublüemu genau handelt?

Ältere, betagte Personen sind eine Woche lang Feriengäste bei der Sunnublüemu. Diese Woche ermöglicht es den Familienangehörigen, sich zu erholen. Diese Ferienwoche ist gratis – wir finanzieren uns rein aus Spenden. In dieser Woche schauen 80 Personen auf 20 Gäste. Hier inbegriffen ist die Pflege, Küche, Reinigung, Nachtwache und viele mehr. Es wird jeweils vom Zivilschutz aufgebaut, hier sind dann alles junge Männer zwischen 20-35 Jahren tatkräftig mit dabei und nur etwa 10 Frauen. Die Familie bringt die Gäste jeweils am Samstag und holt sie am Freitag wieder ab.

Wie sieht ein typischer Tag aus?

Jede Person steht individuell auf, isst Frühstück und kann dann am Morgenturnen teilnehmen. Dann gibt es bereits das Mittagessen mit anschliessendem Mittagsschlaf. Danach folgen die Aktivitäten. Hier einige Beispiele:

- Velofahren (Tandem mit Motor)
- In die Turnhalle Oberwald
- Olympiade (Gehör, Schnelligkeit, fühlen)
- Brettspiele wie Jassen, Jenga, 4 Gewinnt
- Zusammen Backen
- Tanzabend

Wir sind immer in der orangen Zivilschutzkleidung unterwegs und man kennt uns mittlerweile sehr gut. Man ist mit allen per Du und wird immer wieder gegrüsst, wenn wir unterwegs sind.



Was waren die schönsten/eindrücklichsten Erlebnisse?

Ich habe mal eine blinde Frau betreut, diese hat mich eindrücklich gelehrt das Leben zu geniessen. Ich habe ihr immer erzählt, was ich so sehe, und sie konnte es sich dann vorstellen. Das hat mich sehr beeindruckt, wie demütig und zufrieden sie war. Mit ihr

fuhr ich viel Velo, da sie das sehr genoss. Ein anderes Mal war ich verantwortlich für einen dementen Mann der früher Triathlet war. Er war nur ein paar Jahre älter als ich und seit 25 Jahren mit seiner Frau zusammen. Mich hat es sehr beeindruckt, wie zufrieden und aufgestellt er immer war und das, obwohl er nicht mehr alles allein machen konnte. Eine Frau, die ich ebenfalls mal betreute, war auch dement, kannte aber alle und hat 3x am Tag mit dem Namen Hallo gesagt und war immer interessiert, was man gerade machte. Ebenfalls blühen unsere Gäste immer auf, wenn sie bei uns sein können. Ein sehr cooles Erlebnis war der Helikopterflug mit der AirZermatt von Münster über den Alteschgletscher und ein anders Mal über den Rhonegletscher. Es gibt jeweils einen Tag in dieser Woche, wo wir den Tag in Münster verbringen und grillieren und dann (gesponsert von der AirZermatt) einen Rundflug machen dürfen. Es flog da sogar schon eine Frau mit, die bereits 94 Jahre alt war! Auch freut es mich sehr, dass ich trotz der Pen-



sion weiterhin mithelfen darf. Wir haben 1x pro Jahr eine Weiterbildung, wo wir zum Beispiel Techniken lernen, wie man jemanden am besten vom Stuhl oder Bett aufnimmt.

Was macht das Projekt so wichtig?

Es ist ein wichtiger Sozialdienst für die Bevölkerung. Wir entlasten die Angehörigen, welche das ganze Jahr über die Bereuung von diesen Menschen selbst übernehmen.

Hast du Wünsche oder Ideen für die Zukunft des Projekts?

Ich wünsche mir vom Kanton weiterhin genug Geld, damit wir das Projekt weiterführen können. Hier sind wir auch auf den Rückhalt der Bevölkerung angewiesen. Ebenfalls wäre es schön, wenn die Arbeitgeber der Helfer teils mehr Flexibilität zeigen könnten, damit wir genug Leute haben.

Was möchtest du unbedingt noch erzählen?

Ich konnte bereits alles erzählen. Folgender Spruch gefällt mir sehr und ich denke der passt noch gut dazu: Wer Menschen froh machen will, muss Freude in sich haben. Wer Wärme in die Welt bringen will, muss Feuer in sich tragen. Wer Menschen helfen will, muss von Liebe erfüllt sein.

Wer Frieden auf Erden schaffen will, muss Frieden im Herzen gefunden haben.

Senioren Ausflug

Der alljährliche Seniorenausflug der Dala Koop war auch dieses Jahr ein Erfolg und hat viel Freude bereitet.

Hier nun der Bericht der Gemeinde Varen:

„Unter besten Bedingungen durften die junggebliebenen Seniorinnen und Senioren auch dieses Jahr einen wunderbaren Frühlingsausflug erleben. Rund 70 Teilnehmer waren am Dienstag, 28. Mai 2024, bei unserem Ausflug nach Turtmann mit dabei. Wie bereits im letzten Jahr wurden die Teilnehmer in den jeweiligen Gemeinden mit einem Kaffee und Gipfeli begrüsst. Nachdem sich alle gestärkt hatten und bereits rege Gespräche unter den Teilnehmern aus Salgesch und Varen stattfanden, trafen wir uns vor dem Restaurant Varenensis, wo schon der Bus von Marty Transport wartete.

Nach einer kurzen Fahrt kamen wir in Turtmann bei der Kirche an, wo sich auch die Teilnehmer aus Albinen, Leukerbad und Inden zu uns gesellten. Auf dem sonnigen Kirchplatz konnten sich alle herzlich begrüssen, bevor wir von unseren Wanderleitern Rafaela Bregy, Heinz und Rita Oggier sowie Hans Ruppen in Empfang genommen wurden. Aufgeteilt in mehreren Gruppen machten wir uns auf den Weg, um den Einfluss von Kaspar von Stockalper auf das Bauerndorf Turtmann zu erkunden. Das Dorfbild von Turtmann ist geprägt von Patrizierhäusern aus der Zeit von Kaspar von Stockalper (16./17. Jahrhundert). Die wunderschön restaurierten Gebäude lassen viele Geschichten aufleben, denen wir auf unserer Tour folgten.

In den nächsten rund zwei Stunden erfuhren wir mehr über die einzigartigen Patrizierhäuser aus dem 17. Jahrhundert, als der mächtige Kaspar von Stockalper in Turtmann seine Spuren hinterliess. Das Dorf Turtmann hat das von Steinbauten geprägte Ortsbild mit rund 40 Gebäuden aus dem 16./17. Jahrhundert bis heute grösstenteils erhalten können. Zwei dieser Gebäude stehen unter nationalem Denkmalschutz, eine Gebäudegruppe und drei weitere Gebäude unter kantonalem Schutz. Turtmann ist im schweizerischen Inventar der schützenswerten Ortsbilder (ISOS) eingetragen.



Unser Weg führte uns zu der 1708 erbauten Schützenlaube, der 1662 erbauten Thurelle Bertschen, vorbei am 1560 erbauten Blatterhaus und dem zwischen 1601 und 1604 erbauten Bürgerhaus, in dem die Teilnehmer bei Versammlungen fest zugeteilte Tische hatten, je nach ihrer Bevölkerungsschicht. Weiter ging es zum Sprunghaus aus dem Jahr 1575 und dem Millerhaus von 1576. Auch die 1864 erbaute Pfarrkirche mit ihren wunderschönen Fenstern durfte nicht fehlen. Der Kulturpfad in Turtmann ist unglaublich spannend und allen Geschichtsinteressierten zu empfehlen. Weitere Informationen dazu findet man unter «www.altesturtmann.ch». Erwähnenswert ist auch die alte Säge, die allein schon einen Ausflug nach Turtmann wert ist. Unknown.jpeg



Nachdem sich alle ein kleines Apéro verdient hatten, trafen wir uns auf dem Stockalperplatz, wo sich auch Gemeindepräsident Marcel Zenhäusern zu uns gesellte und einige spannende Worte über Turtmann an uns richtete. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Gemeinde Turtmann für das offerierte Apéro. Nach einem feinen Schluck Wein neben dem Stockalper Gebäude wartete ein reichhaltiges Mittagessen im Restaurant Wasserfall auf uns. Einige von uns vertraten sich nach dem Essen noch etwas die Beine und spazierten zum nahegelegenen Wasserfall. Wer diesen noch nie besucht hat, es lohnt sich. Nach einem sonnigen und interessanten Tag brachten uns die Busse von Marty Transport wieder in unsere jeweiligen Dörfer zurück. Vielen Dank an alle Teilnehmer für den schönen Ausflug, getreu dem Motto «Wieso in die Ferne schweifen, liegt das Schöne doch so nah». Wir freuen uns auf das nächste Jahr!“

Konsum

Ein Tag im Konsum... oder besser gesagt: ein halber Tag im Konsum, denn aus betriebswirtschaftlichen Gründen sind unsere Öffnungszeiten von 9.00 bis 11.45.

So werden also kurz vor 9 Uhr die Fensterläden geöffnet und das Schild «OFFEN» vor die Türe gestellt, damit von weit und von nah klar ist, dass man jetzt einkaufen kann.

Die Früchte und Gemüse, die über Nacht im Kühlregal lagerten, müssen als erstes im Regal präsentiert und geordnet werden. Auch die Temperaturkontrollen der drei Gefriergeräte und zwei Kühlschränke müssen täglich durchgeführt und diese bei Bedarf neu eingestellt werden.

Sind Brote oder andere Artikel telefonisch oder per Whatsapp/SMS bestellt worden? Dann müssen diese für die Kundinnen und Kunden bereitgestellt und das Brot aufgebacken werden. Weiter geht es dann mit der Ablaufdaten-Kontrolle der Produkte. Jede der Mitarbeiterinnen hat zusätzlich eigene Bereiche, die sie bearbeitet. Am Montagmorgen macht Christine Schwarzenböck die Einkaufsliste bereit und erledigt die Bestellungen der Ware, die am Nachmittag eingekauft oder später in der Woche geliefert wird. Christina preist am Folgetag früh alle eingekauften Artikel aus und ordnet sie ins Sortiment ein. Marianne Müller widmet sich nach den Kontroll- und Reinigungsarbeiten der umfangreichen Buchhaltung und dem Büro.

Dorine Possa ist vor allem als Putzfee unterwegs und ist Hauptverantwortliche für die Wäsche. Die Hygiene hat in einem Lebensmittelladen höchste Priorität und wird auch in unserem kleinen Konsum regelmässig amtlich durch den Lebensmittelinspektor kontrolliert.

Die Hauptaufgabe bleibt aber bei allen immer der Verkauf und die Dienstleistung an Kundinnen und Kunden. Bestellungen aufnehmen, das «Postiwägel» helfen vor die Türe zu stellen oder die Einkaufstaschen zum Auto tragen, das gehört alles zum Erlebnis Dorfladen. Wenn auswärtige Gäste einkaufen, wird die Verkäuferin schnell zur Fremdenführerin – und für die älteren und kleinen Bewohner und Bewohnerinnen des Dorfes ist der Laden im Sommer wie auch im Winter ein beliebter Treffpunkt um ein Schwätzchen zu halten, ein Apéro zusammen zu nehmen oder den tollen neuen Spielplatz zu bevölkern. Bei schönem Wetter kann der Kaffee oder Tee auch beim Tisch auf dem Spielplatz konsumiert werden. Dort ergibt sich jeweils bald eine gemütliche Runde.

Im Laden geht es dazwischen aber weiter mit Aufgaben, die nicht auf den ersten Blick auffallen: die Tiefkühler müssen ab und zu aufgetaut und gereinigt werden, Blumen werden gegossen, Regale geputzt, Aschenbecher geleert, vor der Türe wird gewischt und aufgeräumt.

Dann kommen je nach Wochentag Lieferungen von auswärtigen Lieferanten wie Pitoeuf (Eier) und Novena (Teigwaren aus dem Goms), oder die Brote müssen schnell vom Tiefkühlauto in den Gefrierer umgeladen werden. Da fällt auch viel Material zum Entsorgen an, das glücklicherweise von Kurt Platschy übernommen wird. Auch er ist ein regelmässiger Gast und hilft als Gemeindebeauftragter auch mit kleineren Reparaturen oder Hilfestellungen aus. Nicht immer läuft alles so rund wie es sollte, die heutigen modernen Technologien haben ebenfalls ihre Tücken: Die Kasse verlangt nach einem neuen Papierstreifen, der sich partout nicht einsetzen lassen will, das Kreditkartensystem wartet und wartet und wartet... Der Getränkekühler streikt, oder eine Flasche Öl fällt zu Boden. Die Tücken sind so vielseitig wie das Sortiment! 3764 Artikel standen Ende 2024 im Laden....



Ist der Tag sonnig, nehmen viel mehr Menschen den Weg zum Konsum unter die Füsse. Man wagt sich aus dem Haus oder auf den Wanderweg – und wer weiss, vielleicht ist man bei schönem Wetter auch offener für Gespräche mit anderen Menschen?? Der Konsum ist eben nicht nur ein Lebensmittelladen, er ist viel mehr!

Da muss die Verkäuferin manchmal schon aufpassen, dass sie vor 11.45 dazu kommt, das Gemüse in den Kühler zu stellen, den Tagesabschluss zu drucken und die Tageseinnahmen abzurechnen, die anschliessend von Marianne Müller für die Buchhaltung gebraucht werden. Auch das abschliessende Staubsaugen, Boden feucht aufnehmen, Fensterläden und Türe Schliessen brauchen nochmals ihre Zeit... die Arbeit im Konsum ist kurzweilig, der Morgen schnell vorüber!

Seien auch SIE herzlich willkommen in unserem Konsum. Als Einwohner und Einwohnerin von Inden oder als Mitglied unserer Genossenschaft geniessen Sie 20% auf jeden Einkauf!

Marianne Simmler und Marianne Müller

Pfyn Finges

Angaben für das Infoheft Inden

Salgesch, 06. März 2025

Willkommen zurück, Parkvogel

Der Naturpark Pfyn-Finges hat den Wiedehopf zum Parkvogel auserkoren. Im April kehrt er aus seinem Winterquartier zu uns zurück, um seine Jungen aufzuziehen. Alle können ihn dabei mit folgenden Massnahmen unterstützen:

- Pflanzen und Unterhalten von Hochstammobstbäumen und einheimischen Hecken;
- Den Garten naturnah gestalten;
- In den Reben jede zweite Interlinie mähen;
- Nistkästen installieren.

Wer Hilfe bei der Umsetzung dieser Massnahmen wünscht, wendet sich an die Administration des Naturparks in Salgesch.



Abbildung 1 Der Parkvogel: Wiedehopf © Heinz Müller

Dynamischer Naturpark

Wollen Sie sehen, wie der Turtmangletscher oder die wilde Rhone sich im letzten Jahrzehnt entwickelt haben. Oder was beim Hochwasserereignis vom 29./30. Juni 2024 im Schutzgebiet Pfynwald geschah? Dann wählen Sie folgenden Link: www.pfyn-finges.ch/dynamisch

Wussten Sie, dass ...

... am 17./18. Juli 2025 Kinder in den Pärken aller Alpenländer die Möglichkeit haben, mit RangerInnen die Berge zu entdecken? Die internationale Veranstaltung heisst «Youth at the top» und findet auch im Naturpark Pfyn-Finges statt, wo die Kinder den Tag auf einer Alp verbringen und auch dort übernachten. Anmeldung unter: www.pfyn-finges.ch/yatt

... der Naturpark Pfyn-Finges Gartenbesitzern und Unternehmen kostenlose Erstberatungen für die Umgebungsgestaltung anbietet.

Melden Sie sich bei Interesse bei Evelyne Oberhumer, Fachbereichsleiterin Natur und Landschaft, eo@pfyn-finges.ch



Abbildung 2 Savurando © ThomasAndenmatten

Savurando: die Degustations-Schatzsuche

Die Vielfalt der Region widerspiegelt sich auch in den regionalen Produkten. Entdecke mit allen Sinnen das südliche Ambiente des Zentralwallis und die vielfältigen Landschaftswerte des Naturpark Pfyn-Finges. Buchung des Angebots und weitere Savurandos in den Schweizer Pärken: www.savurando.ch. Das Angebot kann vom 2. April bis 2. November gebucht werden und kostet CHF 49.– (30.– für Kinder) pro Person. Anmelden kann man sich direkt über www.savurando.ch.

Für mehr Informationen:

www.pfyn-finges.ch
admin@pfyn-finges.ch
 027 452 60 60.

Jubilare

Stichtag ist der 31.3.2024.

Bis zu diesem Datum gab es keine Geburten oder Jungbürgerfeiern. Die Gemeinde gratuliert und wünscht den Jubilarinnen und Jubilaren alles Gute.



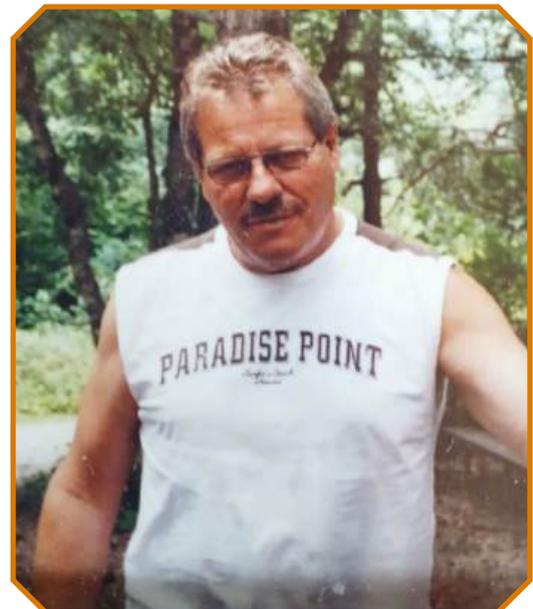
Manfred Felder (31.5 1954)
70 Jahre



François Imoberdorf (2.7 1954)
70 Jahre



Carlo Jentsch (4.7 1949)
75 Jahre



Norbert Plaschy (17.9 1949)
75 Jahre

Trauerfälle

Stichtag ist der 31.3.2025.

Die Gemeinde nimmt herzliche Anteilnahme und wünscht den Angehörigen ihr Beileid.



Alice Amacker-Meichtry
(8.4 1934-9.12 2024)
90 Jahre



Ida Briand
(28.09 1930- 5.1 2025)
94 Jahre

Werkhof Abschied Kurt Plaschy

Hinter der Fassade eines Dorfes wie Inden muss viel mehr geschehen, als man sich auf den ersten Blick vorstellen kann,

damit alles glatt läuft. Ein grosser Teil davon ist der Werkhof, den Kurt Plaschy nun seit 8 Jahren unter sich hat. Egal ob Unterhalt von Strassen und Wegen, Reparaturen an grosser und kleiner Infrastruktur, Erhalt der Grünflächen, Schneeräumung, Betreuung der Brunnen und noch unzählige andere Aufgaben, die für den Alltag einer Gemeinde nötig sind; Tag und Nacht kann man sich auf Kurt und seine gewissenhafte, erfahrene Arbeit verlassen. Selbst ausgefalleneren Aufgaben wie Dorfführungen im Sommer 2024 nahm Kurt stets an und zeigte somit wieder und wieder seine Vielseitigkeit. Auf die Frage, was seine Lieblingsbeschäftigung im Zusammenhang mit seiner Arbeit sei, kann Kurt eindeutig den Erhalt der Wanderwege sowie die Blumen, um die er sich stets kümmert, nennen. Einen Lieblingsort hat er diesbezüglich nicht, was in Anbetracht seines umfassenden „Herumsausens“ natürlich Sinn macht. Immer irgendwo im Dorf auffindbar dank seines unermüdlichen Einsatzes und seiner neonorangeen Jacke, ist es schwierig, sich den Dorfalltag ohne Kurt vorzustellen. Dies wird ab 1. Juli 2025 der Fall sein, da Kurt nach dem verdienten Ruhestand vom Gemeinderat, von dem er stolze 32 Jahre Teil war, auch die Arbeit am Werkhof in die nächsten Hände weitergibt. Ab dem Zeitpunkt wird die Gemeinde Varen die Arbeit des Werkhofs in Inden übernehmen und Kurt kann sich der Zeit mit seiner Partnerin Ruth sowie seiner Hobbies, dem Sport und dem Wandern, erfreuen.



Abbildung 3: Kurt in der Schaltzentrale der ARA



Abbildung 4: Die Brunnenreinigung ist ein wichtiger Teil der Wasserinfrastruktur

Auf Anfrage, was seine Arbeit am Werkhof ausgemacht hat und wie er sich die Zeit danach, für die Gemeinde sowie sich selbst, vorstellt, hat Kurt Folgendes geantwortet:

„Die Arbeit im Werkhof Inden war vielseitig, was ich sehr interessant fand. Es war aber auch herausfordernd, da ich allein die Arbeiten erledigte. Was ich sehr schätzte, ist, einen Arbeitsplatz im Dorf zu haben. Auch die mehrheitlich positiven Feedbacks waren für mich eine richtige Motivation. Auf die Zeit danach freue ich mich sehr, es wird mir sicherlich nicht langweilig werden. Ich habe verschiedene Projekt im Köcher: Zuerst sicher einmal zwei Wochen Ferien am Stück, dann werde ich im Verein Furka Dampfbahn aktiv tätig sein. Wie und in welcher Form muss ich noch abklären. Auch das Austragen von Mahlzeiten im Altersheim an einem Wochentag ist für mich denkbar. Wandern und Hochtouren im Sommer und Skifahren im Winter stehen auch auf meiner Liste und nicht zuletzt Arbeiten erledigen, die ich immer wieder aufgeschoben habe.“

Die Gemeinde verabschiedet sich nur ungerne von Kurt aber gönnt ihm den wohlverdienten Ruhestand vom Herzen. Der Werkhof ist ein wichtiger Teil vom Dorfbild und Kurt war das Rückgrat und das Herz des Werkhofs. Wir blicken mit Freude zurück auf die Zusammenarbeit und wünschen Kurt alles Gute für die Zukunft. Merci!

Neuer Gemeinderat

Am Indnerabend am 27.12.2024 geschah beim Alten Bahnhof bei Fondue und Glühwein der offizielle Abschied der Gemeindepräsidentin Marianne Müller und des Vizepräsidenten Kurt Plaschy.

Rund 120 Personen waren anwesend und verfolgten Gemeinderat Philipp bei seiner bewegenden Rede und der Übergabe der Abschiedsgeschenke an Marianne und Kurt. Auch der neue Präsident Armin Bayard richtete sich an die Anwesenden mit einem Ausdruck von Freude sowie auch Pflichtbewusstsein gegenüber seinem neuen Amt. Die Stimmung war erfüllt mit Dankbarkeit und Zuversicht, auch wenn der nahende Wechsel und die Erinnerungen an die gemeinsame Zeit wohl mehr als ein Herz etwas schwer werden liessen. Die Worte von Philipp selbst drücken das Gefühl in dem Moment am besten aus:

„Dass unsere Gemeinde da steht, wo wir heute sind, ist sicher auch ein grosser Verdienst von Marianne und Kurt. Mit ihrer grossen Arbeit und Engagement, Weitsichtigkeit und dem vielen Herzblut haben sie sehr viel zu Wohle unsere Gemeinde beigetragen.“ Auf Anfrage über seine Gedanken über den Abend erinnert sich Philipp an ein Zitat, das er in Rahmen der offiziellen Verabschiedung der beiden Gemeinderäte an der Urversammlung im Dezember vortrug: „Dankbarkeit bringt Sinn in unsere Vergangenheit, Frieden in unsere Gegenwart und Perspektive in unsere Zukunft.“ Ein schöner Ausdruck der Stimmung durch diese Zeit des Übergangs hindurch.



Abbildung 5: Philipp nach seiner Rede mit Kurt und Marianne bei der Geschenkübergabe

Marianne war als Präsidentin während 16 Jahren und davor sogar noch weitere 4 Jahre als Gemeinderätin tätig und wird weitgehend im und sogar ausserhalb des Dorfs mit dem Namen Inden verbunden. Ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Liebe für Inden und die Menschen darin lassen sich genauso wenig in Worte fassen wie den positiven Einfluss, den sie während ihrer gesamten Amtszeit hatte. Als gesellige und besonders einfühlsame Persönlichkeit schenkte Marianne dem Dorf etwas, das sich nicht ersetzen lässt und auch in Zukunft bestehen wird. Wir danken

ihr von Herzen für den Einsatz.

Kurts Amtszeit begann zum selben Zeitpunkt vor 20 Jahren und sein Name ist und wird auch in Zukunft immer mit Energie, Einsatz, Mitgefühl und Herzblut verbunden. Als Gemeinderat scheute er vor keinem Einsatz zurück und zeigte in schwierigeren Zeiten enormes Rückgrat, während er selbst in guten Zeiten niemals ausspannte und stets ein wachsames und liebevolles Auge auf Inden hatte. Seine Arbeit ersetzen zu wollen wäre ein unmögliches Unterfangen, jedoch legte Kurt bestens die Schienen für eine tolle Zukunft für das Dorf. Auch ihm danken wir vollstens und wünschen alles Gute.



Abbildung 6: Präsident Oliver Bayard bei seiner ersten Rede

Nebst dem Wechsel im Gemeinderat gibt auch unsere langjährige Gemeindeschreiberin Julia Bayard ihr Amt ab. Die Gemeinde dankt ihr tiefstens für ihren verantwortungsbewussten Einsatz voller Herzblut, den sie während 30 Jahren geleistet hat und der zweifelsohne das Rückgrat der Gemeinde war. Glücklicherweise wird Julia uns trotzdem noch erhalten bleiben, da sie auch in Zukunft die Finanzen der Gemeinde übernimmt. An ihre Stelle als Gemeindeschreiber tritt Stefan Willa, den wir mit Vorfreude und Zuversicht empfangen.

Mit diesem Abschied geht ein neuer Wind einher, der seit diesem Jahr in Inden weht. Das Amt des Präsidenten übernimmt Olivier Bayard aus dem Rumelting, ein bekanntes Gesicht im Dorf. Er ist Landwirt und kennt das Dorf und seine Leute wie seine Westentasche. Die Gemeinde freut sich, ihn für dieses Amt gewonnen zu haben. Als neue Gemeinderätin tritt Debora Kägi das Amt an, die somit die Perspektive einer neuen Generation in den Gemeinderat einfließen lässt. Sie ist im Online-Marketing tätig und hat durch Ausbildung als auch Lebenserfahrung mehr als bloss das nötige Ding, sich für Inden und dessen Bewohnerinnen und Bewohner einzusetzen. Vizepräsident des neuen Gemeinderates ist Philipp Imboden, der bestehende Gemeinderat aus der letzten Amtszeit. Er ist durch harte Zeiten sowie bemerkenswerte Leistungen kampferprobt und erfreut sich bereits grosser Zustimmung im Dorf. Als Konstante in dieser Zeit des Übergangs setzt er sich für einen nahtlosen Übergang ein und wird zweifelsohne zu einem tollen Team mit den neuen Gemeinderäten. Diese Veränderungen erlauben viel Optimismus für die Zukunft und wir wünschen dem neuen Gemeinderat alles Gute.

Porträt Luca Basso

Luca Basso wurde am 10.7.1993 geboren und ist seit jeher ein fester Bestandteil und ein bekanntes Gesicht in Inden.

An fast jedem Event der Gemeinde ist er anzutreffen und ist dort gerne auch Fotograf. Luca arbeitet in Bitsch und kehrt regelmässig jedes Wochenende in seinen Heimatort Inden zurück, wo er mit seiner Mutter Marie-Therese lebt. Um Luca etwas besser kennenzulernen und herauszufinden, was ihn an Inden besonders fasziniert, haben wir ihm einige Fragen gestellt.

Erzähl uns etwas über dich; was sind deine Hobbies und Interessen?

Ich heisse Luca Basso und bin am 10. Juli 1993 geboren. Ich wohne mit meiner Mama Marie-Theres in Inden, in unserem Einfamilienhaus, welches meine Eltern 1985 gebaut haben. Oft kommen meine Schwestern auf Besuch. In Inden bin ich aufgewachsen, Inden ist mein zuhause und da bin ich glücklich und zufrieden. Meine Hobbies sind Schwimmen, im Winter Skifahren, Musik hören und machen, tanzen und singen in der Esperanza- Band, fotografieren.

Wie sieht eine Arbeitswoche in deinem Leben aus?

Von Montag bis Freitag arbeite ich in einer betreuten Werkstatt in Bitsch. Zwei Tage Recycling, wofür ich eine zweijährige Ausbildung mit Berufsschule gemacht habe, drei Tage in der Verpackung, wo wir für die Firma BOSCH Sägeblätter einlegen und verpacken. In diesen fünf Tagen wohne ich in einer betreuten WG mit sieben Mitbewohnern in Brig. Am Freitagnachmittag gehe ich selbstständig mit Zug und Bus nach Hause nach Inden, bis am Sonntagabend.

Und freizeitmässig?

Am Montag gehe ich zum Schwimmen ins Brigerbad, am Mittwoch ist Probe mit der Esperanza-Band, wir hatten schon überall Auftritte: z.B Weihnachtsmarkt Visp, Altersheim Zermatt, Paulusheim Visp, Kirche Visp, beim EHC Visp, ProSenectute im La Poste, usw... das gefällt mir sehr gut. Am Donnerstag gehe ich zum Turnen in die Klostermatte Brig. Zudem organisiert „Mitmensch“ Kulturweekends, wo ich oft und gerne mitmache. Sie dauern von Samstagmorgen bis Sonntagabend. z.B Käsefest Gruyere, Schifffahrt Genfersee, Zoo Rapperswil, Wellnessweekend Saillon les Bains, Schlagergaudi Walenstadt und verschiedene Weihnachtsmärkte. Auch haben wir im Sommer 5 Sommerlager in diversen Kantonen zur Auswahl, ein Lager dauert eine Woche.

Was machst du an einem typischen Wochenende in Inden?

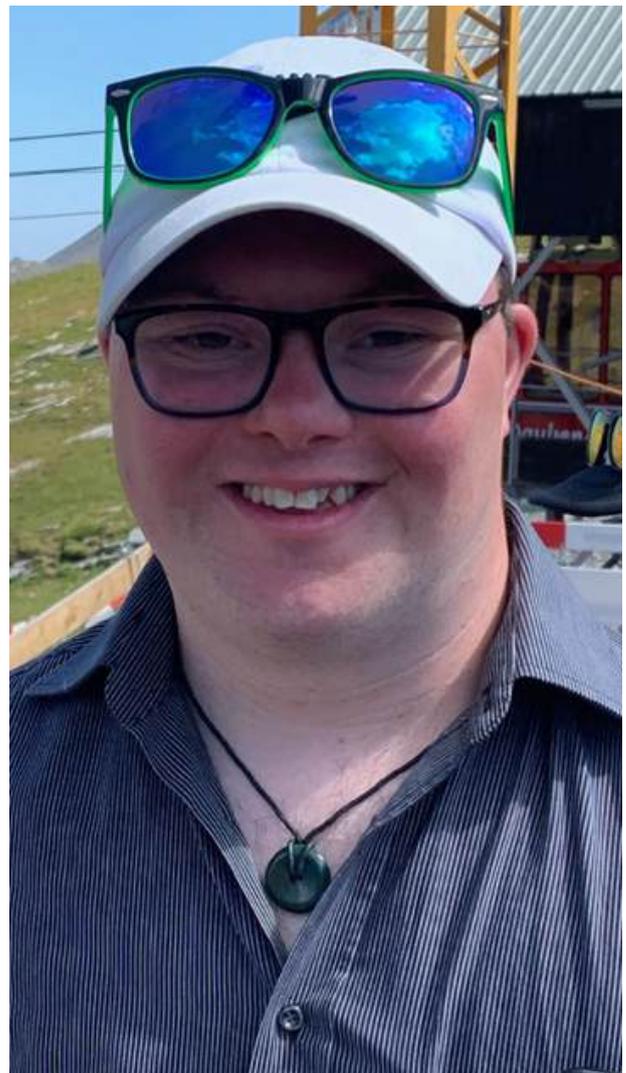
Wenn ich in Inden bin, gehe ich oft in die Leukerbad Therme schwimmen und baden. Auch durfte ich schon mit meinen Schwestern wellnessen, und zudem bin ich einer der genussvollsten Feinschmecker.

Was gefällt dir besonders gut an Inden?

Inden organisiert oft interessante Events, wo ich auch öfters dabei sein darf und mit vielen Leuten ins Gespräch komme.

Hat sich Inden verändert, seitdem du klein warst?

Was sich an Inden verändert hat, ist, dass mein geliebter Papa nicht mehr da ist. Ich vermisse ihn sehr. Ich kann ihn aber allzeit an seinem Grab bei unserer Dorfkirche besuchen.



Dala Koop Energiestadt

Re-Zertifizierung Energiestadt-Region DalaKoop

Bericht aus der Gemeinde Salgesch im Namen der DalaKoop:

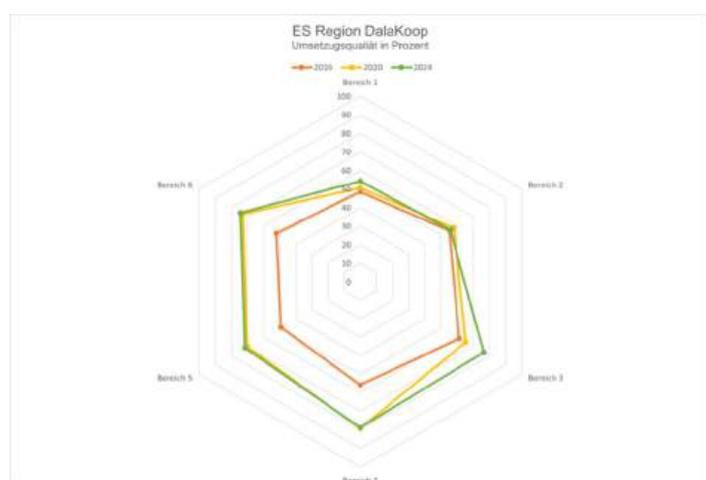
Energiestadt-Region DalaKoop: gemeinsam Energie bündeln

Die Gemeinden Inden, Leukerbad, Salgesch und Varen arbeiten seit vielen Jahren gemeindeübergreifend zusammen. Sie wurden gemeinsam zum dritten Mal als Energiestadt-Region zertifiziert. Diese Auszeichnung würdigt ihr herausragendes Engagement für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Energie- und Klimapolitik.

Seit vielen Jahren engagieren sich die vier Gemeinden im Bereich Energie und Umwelt. Das Besondere daran ist, dass sie ihre Kräfte bündeln und gemeinsam im Bereich Energie- und Klimapolitik arbeiten. Insgesamt tragen 1'874 Gemeinden in Europa und der Schweiz das Energiestadt-Label. Von den 63 Oberwalliser Gemeinden sind 16 Energiestadt oder Energiestadt-Region. Neben der Anerkennung der bisherigen Leistungen ist das Label ein Ansporn, die Energie- und Klimapolitik für die kommende Legislatur weiterzuführen.

Stärken und Handlungspotenziale analysiert

Um das Label Energiestadt zu erneuern, haben sich die Gemeinden nach vier Jahren umfassend zum dritten Mal bewerten lassen. Wichtig zu wissen: Das Label ist weit mehr als nur Energie und umfasst ebenfalls Massnahmen in den Bereichen Raumplanung, Abfall, Trink- und Abwasser sowie Mobilität. Das Spinnendiagramm zeigt, welchen Anteil (in %) ihres energiepolitischen Handlungspotenzials die Gemeinden in den verschiedenen Bereichen ausschöpfen.



Messbarer Mehrwert

Das Label bringt Kontinuität im energiepolitischen Handeln und dient als langfristiges Planungsinstrument, da es ein Managementtool für Gemeinden ist. Durch den gezielten Einsatz von Mitteln werden die Ausgaben mittel- und langfristig gesenkt. In re-

gelmässigen Sitzungen tauschen sich die Kommissionsmitglieder über Massnahmen aus. Impulse erhalten sie dabei von den Energiestadt-BeraterInnen von Swiss Climate.

Wichtige Massnahmen, die in den letzten vier Jahren umgesetzt wurden

Entwicklungsplanung / Raumordnung

Mit der kommunalen Energieraumplanung haben die Gemeinden eine wichtige Planungsgrundlage für die künftige erneuerbare und effiziente Energieversorgung auf dem jeweiligen Gemeindegebiet erarbeitet. Analysiert wurden der aktuelle und der zukünftige Energiebedarf der jeweiligen Gemeinde sowie das Potenzial der lokal verfügbaren erneuerbaren Energien. Dadurch konnten Handlungsempfehlungen für die Gemeinden sowie für private Liegenschaftsbesitzende ausgearbeitet werden. Es wurde die ik DalaKoop (interkommunale Fachstelle Bau&Planung) gegründet, die ab 1.1.2020 als Pilotphase tätig war und in den ständigen Betrieb überging. Sie führt sämtliche Arbeiten in Bezug auf die Bauverwaltung der vier DalaKoop-Gemeinden aus.

Kommunale Gebäude und Anlagen

Die eigenen kommunalen Gebäude und Anlagen stehen im Fokus. Jährlich werden der Energieverbrauch analysiert und Massnahmen wie Sanierungen oder Betriebsoptimierungen umgesetzt. In den letzten vier Jahren konnte eine Verbesserung festgehalten werden. Die erneuerbare Solarproduktion auf Gemeindegebäuden und -infrastruktur wird stetig ausgebaut bspw. durch die PV-Anlage auf der Turnhalle und dem neuen Schulhaus in Salgesch. Diverse Sanierungen wurden in den letzten Jahren angegangen.

Ver- und Entsorgung

In der Grünflächenbewirtschaftung stand die Bekämpfung der Neophyten durch zahlreiche Aktionen und Weiterbildungen im Vordergrund. Die Zusammenarbeit mit Pfynges ist hier hervorzuheben. eTree-Ladestationen werden in allen Gemeinden angeboten und die Energieversorger haben zu 100% (Rell) oder (OIKEN) erneuerbaren Strom im Sortiment. In der Abfallbewirtschaftung ist das PET-Recycling u.a. in Salgesch und Inden hervorzuheben, die Einführung von Mehrweggeschirr bei Veranstaltungen in Leukerbad aber auch die zahlreichen Sammelstellen und Deponien, um die Wertstoffe getrennt zu sammeln. Planungen und Arbeiten zu Fernwärmenetzen in Leukerbad und Salgesch leisten einen erheblichen Beitrag zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung.

Mobilität

Das Mobilitätsangebot ist mit dem öffentlichen Verkehr in allen vier Gemeinden gut. Die Mobilitätsbuchhaltung wird jährlich erfasst und gemonitort. Insbesondere das Velowegnetz wurde die letzten Jahre ausgebaut und bietet nun ein gemeindeübergreifendes Bike-Trailnetz von 225 km.

Interne Organisation

Die Energiekommission trifft sich regelmässig, um Massnahmen zu identifizieren und umzusetzen. Mitglieder nehmen Schulungen wahr, und Gemeindefunktionäre wurden durch einen Energie- und Klimaworkshop sensibilisiert. Finanzielle Mittel stehen für Energie- und Klimapolitik bereit. Die Beschaffung des Büromaterials wird, wenn möglich, zusammen organisiert, um Synergien zu schaffen. Es wird dabei u.a. recyceltes Material bevorzugt oder auf zertifiziertes Papier (FSC, EU Ecolabel) geachtet.

Kooperation und Kommunikation

Die Kommunikation der Gemeinden ist proaktiv und läuft über diverse Kanäle (u.a. Gemeindezeitung, Social-Media-Kanäle, Anschlagkasten). Vor allem in den Gemeindezeitungen werden regelmässig Energiethemen publiziert sowie auf der Homepage finden sich Kategorien und Informationen rund um die Energiestadt. Hervorzuheben ist das umfassende Projekt der Reb-bewässerung in Salgesch. Vor drei Jahren hat das Projekt zur Erneuerung der Gesamtbewässerung in Salgesch den Prix Alpiq gewonnen. Ziel des Projekts ist es, ein neues Bewässerungssystem für die Gemeinde zu entwickeln, um den landwirtschaftlichen Wasserbedarf um bis zu 40 Prozent zu senken. Indem engagiert sich durch die Stiftung Agitatus für Wohnbauprojekte, um jetzt und in Zukunft ein attraktives Bergdorf für die Bevölkerung zu bleiben. Im 2022/23 wurden die Schulen der DalaKoop (Kindergarten – 9. Klassen) mit dem Energieschullabel ausgezeichnet. Im Jahr 2022 fand an den Schulen (Leukerbad, Salgesch, Varen) ein Stromlostag statt. Während eines Schultages wurde auf Elektrizität (u.a. iPad, eWandtafel) verzichtet.

Mitglieder Energiekommission

Hintenvonlinksnach rechts:StefanSchmidt,ChristianGrichting,ManfredBayard,OlivierBayard,GabrielLoretan
Vorne von links nach rechts: Nestor Grichting, Sarah Dujoncquoy, Natacha Clavien, Kurt Plaschy, Gilles Florey



Was bringt die Zukunft?

Im Zuge der Re-Zertifizierung wurde ein umfassendes Massnahmenprogramm für die kommenden vier Jahre ausgearbeitet. Die Energiekommission trifft sich viermal jährlich, um neue Massnahmen zu diskutieren, zu planen und ihre Umsetzung voranzutreiben. Damit wird nicht nur die Energie- und Klimapolitik auf lokaler Ebene aktiv gestaltet, sondern auch die Zielsetzungen der Schweizer Energiestrategie 2050 und der kantonalen Energiestrategie konsequent in die Praxis umgesetzt.

„Dank des Energiestadt-Labels ist unser Netto-Null-Ziel für 2050 nicht länger eine Vision, sondern greifbare Realität. Schritt für Schritt setzen wir Massnahmen um, die unsere Gemeinde zukunftssicher macht.“

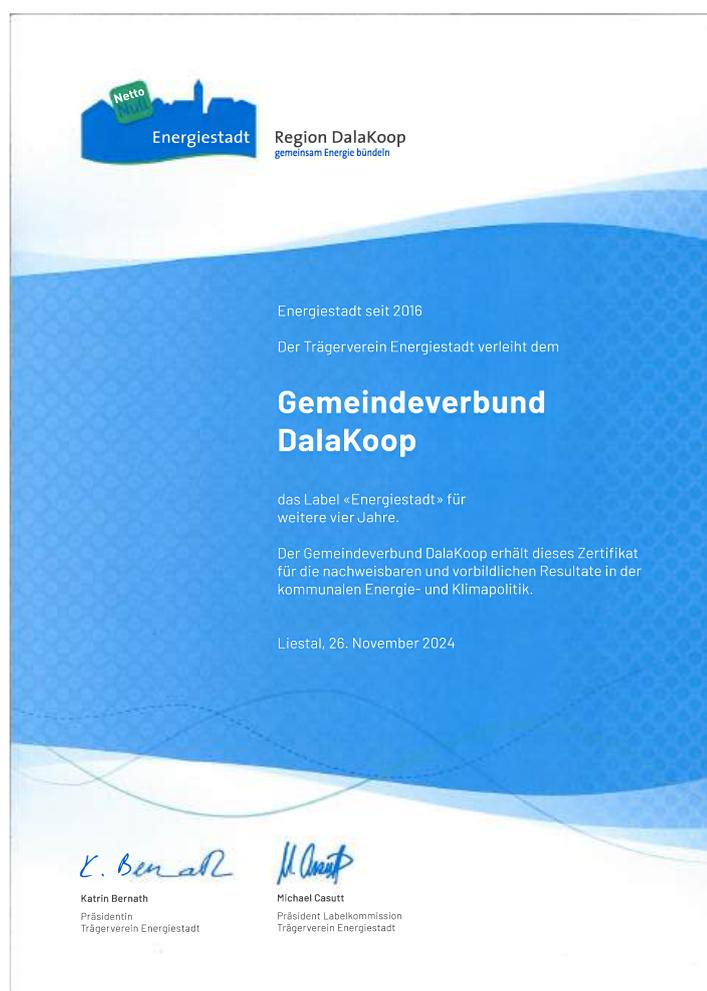
Infobox

Energiestadt

Eine Energiestadt ist eine Gemeinde, Stadt oder Region, die sich kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie, den Klimaschutz und erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität einsetzt. Dafür erhält sie vom Trägerverein Energiestadt alle vier Jahre das Label. Die Zertifizierung bietet ein umfassendes Management-Tool für Gemeinden. Personelle und finanzielle Ressourcen können dadurch effizient eingesetzt werden, um nationale und kantonale Ziele der Energie- und Klimapolitik zu erreichen.

Energieberatung für Private und Unternehmen

Inden ist Mitglied der Beratungsstelle «Energierregion Leuk». Die Beratungsstelle unterstützt Private und Unternehmen bei der Planung und Umsetzung von Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie Nutzung erneuerbarer Energien. Fragen zu Gebäudesanierung, Heizungersatz, Solarenergie, Fördergeldern usw. können am Telefon, per E-Mail oder direkt vor Ort mit einem Fachexperten geklärt werden. Weitere Informationen unter: <https://energieregionleuk.ch>



DalaKoop Energieschulen

Im Zeichen der DalaKoop steht ebenfalls die Zusammenarbeit der Schulen, wobei die Gemeinde Inden insbesondere mit Leukerbad in Verbindung steht. Austausch sowie auch das regelmässige Anpassen von Werten und Zielen sind stets Teil des Bildes, was auch Themen wie Nachhaltigkeit und Umwelt betrifft. Aus diesem Grund freuen wir uns, dass der Trägerverein Energiestadt den Schulen Leukerbad, Salgesch und Varen die Auszeichnung „Energieschule“ verliehen hat.

Das Label wird von dem Verein erst nach sorgfältiger Prüfung vergeben und ist gemäss ihrer eigenen Definition „ein Leistungsausweis für Schulen, die eine vertiefte und kontinuierliche Bearbeitung des Themas Energie verfolgen und sich für eine nachhaltige Ressourcennutzung engagieren“. Als wichtiger Punkt wird ebenfalls erwähnt, dass die Energieschule diese Themen gründlich und im Hinblick auf eine langfristige, nachhaltige Erziehung vermitteln, anstatt diese lediglich punktuell abzudecken. Dies bedeutet, dass in den Energieschulen eine Atmosphäre geschaffen wird, in der SchülerInnen mit den Themen Energie und Nachhaltigkeit nicht nur vertraut gemacht werden, sondern ihnen diese Punkte auf eine Weise nahegebracht werden, sodass sie diese als neue Generation in ihr Weltbild und Handeln einfließen lassen können.

Neben dem von dem Komitee erwähnten Zusatzenengagement gibt es spezifische Punkte, die die Energieschulen erfüllen: Konkrete Aktionen im Rahmen verschiedener Energie-Aspekte (Stromlos-Tag zuhause, Fasnachtsumzug zum Thema Recycling, Clean-up-day, Herbstwanderung zum Thema Energie), Massnahmen zu umweltfreundlicher Mobilität (Walk to School, Referate über den Schulweg) sowie kreative Integration des Themas Energie in den Gesangsunterricht. Es zeigt sich also, dass die neu ausgezeichneten Energieschulen eine Menge Arbeit und Herzblut in die Vermittlung dieses wichtigen Themas an die nächste Generation stecken. Die Gemeinde gratuliert den Schulen und blickt zuversichtlich in eine nachhaltige Zukunft.



Stromzähler ReLL

Wir nutzen ihn alle, den Strom. Doch sehen können wir ihn nicht.

Ein bisschen anders war das die letzten 25 Jahre für Philipp Imboden. Eine wichtige Aufgabe für die ReLL, bei der Philipp bis vor seinem Wechsel in die Lonza eine langjährige Karriere vorzuweisen hat, ist das Ablesen des Stroms. Deswegen besuchte Philipp einmal im Jahr alle Haushalte in Inden und las den Stand des Stromzählers ab. Dies geschah um die Weihnachtszeit, ein Zeitpunkt, in dem das Jahr sich langsam aber sicher auf sein Ende vorbereitet und die meisten Leute ihre Zeit zuhause verbringen. Rund 195 Stromzähler befinden sich auf dem Gemeindegebiet Inden, keine kleine Aufgabe also.

Philipp widmete sich der Aufgabe stets mit viel Pflichtbewusstsein und der benötigten Energie. Insbesondere den Kontakt mit den Leuten schätzt er dabei, wobei Philipp ebenso gerne in den Häusern empfangen und kurz mit ihm gehängert wird. Obwohl die Aufgabe fast schon zum Dorfbild gehört, sind Veränderungen ein normaler Teil des Lebens in Inden. Aus zeitlichen Gründen hat Philipp das Mandat gekündigt und hat vergangene Weihnachten seine letzte Runde gemacht. Auf seine eigene Initiative hin werden sämtliche Stromzähler im Dorf 2025 durch die ReLL ausgetauscht durch Modelle, welche dank modernerer Technologie ein Ablesen aus der Ferne erlauben. Stand Februar 2025 ist, dass bereits einige Haushalte die neuen Zähler erhalten haben. Dies geschieht selbstverständlich ohne Kosten für die Haushalte, wie Philipp erklärt. Gemäss dem Info-schreiben der ReLL geht der Austausch mit einem kurzen Unterbruch der Elektrizität in dem Haushalt einher und geschieht ohne Terminvereinbarung. Dank den neusten Technologien geschehen somit Wandel, die uns zeitlich entlasten und erlauben, Energie für andere Aufgaben aufzuwenden. Wir danken Philipp für den langjährigen begeisterten Einsatz. Zum Glück muss für ein Schwätzchen kein Stromzähler abgelesen werden, somit bleibt uns auch in Zukunft das Gute erhalten.



Inden aus der Sicht eines „Zweitwohnungsbesitzers“

„Du fährst wohin? - Nach Indien?“

Trotz meiner Bemühungen meinem Gegenüber die Lage von Inden zu erklären, sehe ich am ratlosen Blick, dass die kleine Walliser Ortschaft sich den geografischen Kenntnissen des Mittelländers entzieht.

Neben den berühmten, gutbesuchten Touristendörfern des Wallis, die langsam zu Städten anschwellen, gibt es sie noch, die echten Dörfer mit ihren sonnenverbrannten Holzhäusern und ihren Einwohnern, deren Vorfahren auch schon am selben Fleck wohnten und immer noch denselben, unverkennbaren Dialekt sprechen. Und einer dieser Orte ist Inden.

Gut so, dass der Fragende, wie viele andere auch, keine Ahnung von Inden hat! Jeder Touristiker wäre entsetzt ob diesem Gedanken. Wer aber Inden kennt, ist bestrebt, das Kleinod hoch über der Dalaschlucht, auf einem Felssporn thronend, zu bewahren.

Als „Üsserschwiizer“ ahnt man zunächst nicht, was das Dorf, zweigeteilt durch die Hauptstrasse in das Unter- und Oberdorf, alles verbirgt. Nebst reicher Flora und Fauna, der prächtigen Sicht auf die Walliser Berge und den ausladenden Pfywald, sind es vor allem die herzlichen, offenen Menschen, die ständig hier leben, die die Besonderheit von Inden vervollständigen. Mich, als Erholungssuchender verblüfft das immer aufs Neue. Auch wenn ich als sogenannter „Zweitwohnungsbesitzer“ leider nur ein paar Wochen im Jahr all das Schöne und Angenehme geniessen darf, fühle ich mich immer willkommen. Ein schönes Gefühl des „Ankommens“ erfüllt mich spätestens bei der letzten Kurve von Leuk herkommend da, wo man als Anreisender die Kirche und das Unterdorf ein erstes Mal erblickt.



I Innvativ N naturverbunden D denkmalbewusst E einmalig N nachbarschaftlich

Auf dem Ortsschild steht stolz neben dem Ortschaftsnamen „kreativ, lebenswert, echt“. Die Aufzählung der Adjektive könnte noch erweitert werden. Was hier an kreativen Ideen umgesetzt wird und u.a. in modernen Innovationen sichtbar wird, ist lobenswert. Manch ein Städteplaner könnte eine Lektion zum fortschrittlichen Denkens der Indner Verantwortlichen lernen: verdichtetes Bauen ohne die Homogenität des Ganzen zu verschandeln, ein Nebeneinanderleben von 13 Nationen ermöglichen, ohne vorprogrammierte Konflikte Junge und Ältere verbinden – alles Beispiele gelungener Projekte in Inden.

Nebst all der Infrastruktur kommt das Gesellige, das Mitmenschliche nie zu kurz. In Inden werden Feste gefeiert, wie sie fallen: herzlich, unkompliziert.

Und ich als Gast, der nur sporadisch hier verweilen kann, fühle mich immer eingebettet und eingeladen, am regen Dorfleben teilzunehmen. Grossartig und nicht selbstverständlich!

Ein ganz herzliches Dankeschön den Indnerinnen und Indnern!

Mein Gedanke wird bestätigt: Gut so, dass nicht Kretin und Pleti Inden kennt. Das Kleinod soll gehütet werden wie ein funkelnder Bergkristall aus den Walliser Alpen.

Kathrin und Jürg Reinhard
(Der Einfachheit hat die Autorenschaft die Einzahl und die männliche Schreibweise gewählt.)

Indnerfest

Am 25.5 2024 fand die erste Ausgabe des Indner-Treffs im Oberdorf statt.

Ein wundervolles Erlebnis mit vielen gemeinsamen Erinnerungen, das durch geselliges Zusammensein, gutes Wetter und feines Essen geprägt wurde. Organisiert wurde das Ereignis von Lukas Frei, der Folgendes dazu berichtet:

„Bei strahlendem Wetter startete unser erster Indner-Treff im Oberdorf. Wir freuten uns sehr über das zahlreiche Erscheinen der Bevölkerung. Nach einem gemütlichen Apero im Garten konnten wir die Feuerschale in Gang setzen. Die Würste brutzelten auf dem Feuer, das Salatbuffet war eröffnet, der Musiker Frederick Bumann sorgte für eine ausgelassene Stimmung. Der kurze Regenguss am Nachmittag konnte die gute Stimmung nicht trüben. Schon nach kurzer Zeit übernahm die Sonne wieder das Zepter. Bei Kaffee und Kuchen kam es zu interessanten Gesprächen. Ein feines Raclette vollendete den gelungenen Tag. Auch in diesem Jahr planen wir unser Oberdorffest: den zweiten Indner-Treff!“

Im Zeichen dieser ausgelassenen Stimmung steht also fest, dass das Fest auch in Zukunft stattfinden wird. Im Folgenden sind einige Eindrücke des Tages zu finden, fotografiert von Luca Basso. Die Wichtigkeit von sozialen Anlässen für Einwohnerinnen und Einwohner als auch Feriengäste in Inden zeigt sich hier bestens, da sich nicht nur die verschiedensten Wege hier kreuzten, sondern auch alte und neue Bekanntschaften gepflegt wurden. Das Oberdorf als Treff- und Begegnungspunkt lässt den Dorfkern wieder aufleben und erweckt den Wunsch nach mehr Zusammensein, wenn möglich bei tollem Wetter und einem guten Essen.



Besuch Gemeinde Inden Deutschland

Seit der Reise nach Inden DE im Rahmen der 777-Festivitäten im Jahr 2019 sind die beiden Gemeinden Inden CH und Inden DE durch ein erneutes Band der Freundschaft verbunden.

2024 gelang der Gegenbesuch seitens der deutschen Indner und Indnerinnen, welcher mehrere Tage andauerte und von tollen Begegnungen, Ausflügen, geselligem Zusammensein und gegenseitiger Verbundenheit geprägt war.

Am Donnerstag, 9. Mai trafen die zwölf deutschen Gäste abends ein und bezogen ihre Zimmer in der Pension Rustica. In der Burgerstube gab es anschliessend ein Apéro und Grillade, wobei zusammen mit den Gästen 21 Personen anwesend waren. Am darauffolgenden Tag Freitag, der 10. Mai, fand zuerst eine Dorfbesichtigung für die Gäste aus Deutschland statt. Im Anschluss ein Apéro beim LLB-Wagen Kino zusammen mit der Bevölkerung, wo ein reges Durchmischen und interessanter Austausch stattfanden. Die Gruppe verschob sich am frühen Nachmittag mit dem Bus nach Leukerbad, wo es entweder die Möglichkeit eines Besuchs des Thermalbads oder eines Dorfrundgangs gab, bei dem auch der Quellensteg nicht ausgelassen wurde. Für jedes Fitnesslevel oder auch für jede Lust gab es somit ein passendes Programm. Darauf folgte das Apéro im Weidstübli, das noch draussen genossen werden konnte. Das Essen wurde drinnen eingenommen und mundete den Schweizer wie den Deutschen Indner und Indnerinnen bestens. An dem Tag waren 19 Personen anwesend, ebenfalls wieder eine beträchtliche Gruppe. Am Samstag, dem 11.5, startete am Morgen für alle Interessierten die Wanderung mit Kurt nach Varen. Alle anderen nahmen den Bus und die Gruppe traf schliesslich in Varen zusammen für den Weinweg und ein traditionelles Apéro, das im Zelt des Jugendvereins stattfand. Von dort fuhr ein Bus nach Leuk, wo nicht nur das Schloss und die Kirche, sondern auch das sagenumwobene Beinhaus unter der Führung von Hans Schnyder mit grossem Interesse besichtigt wurde. Darauffolgend gab es ein schmackhaftes Abendessen im Restaurant Krone und die Rückkehr nach Inden mit dem Bus. Am nächsten Morgen hiess es bereits Abschied nehmen, da die deutsche Delegation sich wieder auf den Weg nach ihrem eigenen Inden machte. Die Verabschiedung fiel nach den wunderbaren Tagen nicht leicht, doch fest steht, dass auch in Zukunft Besuche und ein guter Kontakt gepflegt werden.

Wir danken den Indnern und Indnerinnen aus Deutschland, allen Mithelfenden und Anwesenden für das schöne Erlebnis und freuen uns auf zukünftige Erinnerungen. Inden ist eben nicht einfach Inden, das hat sich wunderbar in der Freundschaft mit Inden DE gezeigt. Trotzdem ist Inden etwas, das Leute verbindet. Und das sogar über Landesgrenzen hinweg.

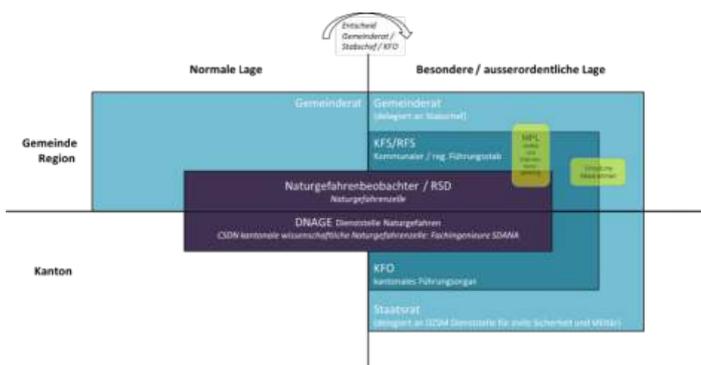


Informationen Naturgefahrenbeobachtung

Die Vorsorge betreffend Naturgefahren und die Bewältigung im Falle eines solchen Ereignisses unterliegt gemäss Regelungen von Bund und Kanton den Gemeinden.

Im Folgenden wird die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Behörden DNAGE (Dienststelle für Naturgefahren) und DZSM (Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär) mit der Stufe der Gemeinden, repräsentiert durch die Z-NaGe (Zelle Naturgefahren) erläutert und die verschiedenen Aufgaben dargelegt.

Die sogenannten „gravitativen Naturgefahrenprozesse“, um die sich das Konzept dreht, lassen sich in drei Bereiche unterteilen: nivo-glaziale, geologische und hydrologische Gefahren. Inwiefern und ob die verschiedenen Bereiche eine Gemeinde betreffen, variiert nach Fall. Der Kanton übernimmt in dem Konzept hauptsächlich Überwachungs- und Koordinationspflichten sowie die Gewährleistung finanzieller Unterstützung, während die Gemeinden die bereits erwähnte Vorsorge und Bewältigung unter sich haben. Grundsätzlich bedeutet dies also, dass die Naturgefahrenbeobachter für den Sommer (durchgeführt durch den Forstbetrieb Forst Region Leuk) und sowie den Winter (durchgeführt durch die Lawinenkommission) den regionalen Führungsstab RFS DalaKoop während des ganzen Jahres, insbesondere in Krisensituationen beraten.



Die Aufgaben der Naturgefahrenzelle Z-NaGe sind somit vorgegeben und drehen sich um die Umsetzung der Aufgaben, die in Hinblick auf Naturgefahren auf die Gemeinden fallen. Der Chef der Naturgefahrenzelle übernimmt die Verantwortung für die geologischen und hydrologischen Gefahren sowie für die Wintersicherheit und die Koordination entsprechender Massnahmen. Im Bereich der Wintersicherheit umfasst der Verantwortliche eine Reihe von Aufgaben, die unter anderem folgende Punkte beinhalten: Tägliche Konsultation der Lawinenbulletins und Wetterprognosen, Einschätzung der Wetterentwicklung und Lawinengefahr, Zusammenarbeit mit kantonalen Fachstellen und Überprüfung im Gelände. Aufgaben im Bereich Geologie und Hydrologie betreffen Überwachung der Wetterberichte

und Wetterprognosen, Zusammenarbeit mit kantonalen Fachstellen, Information und Warnung bei Gefährdungen und ebenfalls Zusammenarbeit mit kantonalen Fachstellen. Der Chef der Naturgefahrenzelle ist auch für die regelmäßige Berichterstattung verantwortlich. Dies bedeutet eine jährliche Tagung und Abschlussbericht und der Unterhalt eines Ereigniskatasters.

Betreffend finanzielle Unterstützung des Kantons liegt es an den Gemeinden, mit den Leistungserbringenden einen Vertrag mit einem Pflichtenheft zu erarbeiten. Die Subventionen durch den Kanton betreffen hierbei 80% und werden nach einem Verteilschlüssel gemäss Gefahrenpunkten auf die fünf DalaKoop Gemeinden verteilt.

Lawinen: Mässige Gefahr, Stufe 2

Gültigkeit: 23.02.2025, 17:00 Uhr - 24.02.2025, 18:00 Uhr

Trockene Lawinen: Kein ausgeprägtes Lawinenproblem. Gefahrenstufe "mässig" (2-) an Nordwest- über Nord- bis Nordosthängen über 2200m. Gleitschneelawinen. Gefahrenstufe "mässig" (2)

Gewählte Region: Leuk

Alle betroffenen Regionen

Erläuterung der Gefahrenstufe

Verhaltensempfehlung

© WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF

Legende der Gefahrenstufen:

- Keine Gefahrenstufe
- 1 Keine oder geringe Gefahr
- 2 Mässige Gefahr
- 3 Erhebliche Gefahr
- 4 Grosse Gefahr
- 5 Sehr grosse Gefahr

Durch diese Aufgabenaufteilung, strukturierte Zusammenarbeit und Sicherung von Informationsaustausch sowie finanziellen Mitteln soll eine nachhaltige und verantwortungsvolle Bewältigung der Naturgefahren, die auch die Gemeinde Inden potenziell betreffen, gewährleistet werden.



Stiftung Agitatus

Die Stiftung Agitatus hat ein engagiertes Jahr hinter sich

– mit neuen Entwicklungen, spannenden Ideen und wichtigen Gesprächen. Auch wenn nicht alle Projekte zur erfolgreichen Umsetzung geführt werden konnten, wurden Weichen für die Zukunft gestellt. Der Fokus liegt weiterhin auf nachhaltiger Entwicklung und Attraktivitätssteigerung der Gemeinde, enger Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung sowie dem aktiven Dialog mit Eigentümerinnen und Eigentümern von potenziellen Objekten.

Die Stiftung Agitatus Inden bezweckt die Attraktivitätssteigerung und Belebung von Inden insbesondere durch die nachhaltige Nutzung der vorhandenen Bausubstanz. Hierzu kann sie nicht mehr genutzte Gebäude erwerben, sanieren, um- oder wiederaufbauen, umgestalten, vermieten oder veräussern. Sie kann zudem Dritte mit gleicher Zielsetzung unterstützen. Der Name „Agitatus“ leitet sich vom Lateinischen ab (agitare = bewegen, handeln) und steht sinnbildlich für das Ziel der Stiftung, Dinge in Bewegung zu setzen und Impulse für eine lebendige Dorfentwicklung zu geben. Trotz fehlender spruchreifer Projekte wurden zahlreiche Gespräche mit Eigentümerinnen und Eigentümern geführt und Optionen geprüft. Dabei ist es der Stiftung besonders wichtig, einen offenen und kontinuierlichen Dialog mit allen Beteiligten zu pflegen. Gemeinsam soll Inden als sehr lebenswerter Ort weiterentwickelt werden.

Vorbereitung auf weitere Projekte

Eine erfolgreiche Zusammenführung aller Eigentümerinnen und Eigentümer eines grossen Objekts im Oberdorf konnte begleitet und abgeschlossen werden. Der geplante Umbau sollte durch einen neuen Eigentümer autonom realisiert werden. Zwei weitere Ökonomiegebäude im Oberdorf wurden im Hinblick auf eine mögliche Umnutzung genauer in Augenschein genommen. Die Kontaktaufnahme und insbesondere die teils langwierigen Gespräche mit den jeweiligen Eigentümerinnen und Eigentümern stehen nun bevor, um die Möglichkeiten einer Umgestaltung auszuloten. Auch wenn zurzeit keine neuen Bauprojekte unmittelbar umgesetzt werden können, arbeitet die Stiftung intensiv an der Vorbereitung. Verschiedene Objekte wurden geprüft, zahlreiche Gespräche mit Eigentümerinnen und Eigentümern geführt. Solche Prozesse benötigen Zeit und Vertrauen, weshalb die Stiftung grossen Wert auf nachhaltige Beziehungen legt. Auf Grundlage der zahlreichen Gespräche mit Eigentümerinnen und Eigentümern zeigt sich zudem, dass es eine grosse Herausforderung bleibt, Einzelpersonen oder Erben-gemeinschaften zu motivieren, selbst zu investieren oder ihre Objekte durch die Stiftung oder Dritte einer neuen Nutzung zuzuführen. Die Suche nach passenden Objekten wird weitergeführt. Gleichzeitig werden kreative Möglichkeiten ausgelotet, um neue Wege in der Nutzung bestehender Gebäudestrukturi-



ren zu finden oder die Attraktivität der Gemeinde zu steigern.

Die Stiftung beschäftigt sich derzeit mit einem besonderen Vorhaben, das zeigt, dass sie auch digitale und moderne Wege der Dorfentwicklung beschreitet. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wird ein innovatives Projekt vorbereitet, das den Blick auf Inden erweitern und neue, zeitgemässe Formen der Vermittlung ermöglichen soll. Noch wird im Hintergrund getüftelt und getestet – aber schon bald könnte etwas entstehen, das Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Inden auf eine neue Art erlebbar macht. Mehr wird zu gegebener Zeit verraten – aber so viel sei gesagt: Es lohnt sich, neugierig zu bleiben.

Projekt Hännuweid: Weiterhin ein guter Plan

Ein zentrales Vorhaben, wo die Stiftung weiterhin unterstützten wird, bleibt das Projekt Hännuweid der Gemeinde. Ursprünglich wurde vor vielen Jahren durch die Gemeinde geplant, die Hännuweid zu erwerben und einer neuen Nutzung zuzuführen, um so einen Beitrag zur Dorfentwicklung zu leisten. Im linken Teil der Hännuweid konnten bereits private gefunden werden, welche Gebäude erstellt haben, nun ist es an der Zeit, den rechten Teil einer attraktiven Nutzung zuzuführen. Die Stiftung unterstützt die Gemeinde aktiv und verfolgt weiterhin die Entwicklung. Die Stiftung sieht das Projekt als langfristiges Engagement, bei dem mit Bedacht und Weitsicht vorgegangen wird. Im Rahmen der Gesamtrevision der Planungsunterlagen wurden durch die Gemeinde Unterlagen zur Hännuweid dem Kanton zur Prüfung eingereicht. Dazu gehört eine Flächenberechnung mit Aufteilung in öffentliche und private Bereiche. Erst nach einer positiven Rückmeldung des Kantons kann das Projekt sinnvoll weiterverfolgt werden. Ein wichtiger Faktor des Projekts ist der Bau von Parkplätzen oder Garagen, da im Dorf Umbauten lediglich stattfinden können, wenn nachweislich auch die Parkplatzsituation geregelt ist. Dies macht die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Stiftung in diesem Projekt noch bedeutsamer.

Zusammenarbeit mit der Gemeinde bleibt zentraler Erfolgsgarant

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde, insbesondere dem Gemeinderat, bleibt somit ein zentraler Pfeiler des Stiftungseingagements. Erste Gespräche mit dem neuen Gemeinderat haben stattgefunden und zeigen ein klares Interesse und die Bereitschaft zur aktiven Fortführung der Partnerschaft. Die Stiftung schätzt den offenen Dialog und ist dankbar für das Vertrauen, das ihr entgegengebracht wird. Gemeinsam sollen Projekte realisiert werden, die dem Dorf und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern zugutekommen. Auch auf Verwaltungsebene wird

eine enge Abstimmung angestrebt, um Synergien zu nutzen und Doppelspurigkeit zu vermeiden. Die Stiftung ist überzeugt, dass die enge Verflechtung zwischen öffentlicher Hand und dem Engagement der Stiftung ein zentraler Erfolgsfaktor für nachhaltige Dorfentwicklung ist. Dieser partnerschaftliche Ansatz wird auch künftig weiterverfolgt und vertieft.

Strategische Ausrichtung der Stiftung gegeben

Der Stiftungsrat hat sich im vergangenen Jahr auch mit der strategischen Ausrichtung der Stiftung befasst. Dabei wurde entschieden, am bestehenden Stiftungszweck festzuhalten. Dieser bietet die notwendige Flexibilität, um sowohl bauliche als auch andere Massnahmen zugunsten der Gemeinde zu unterstützen. Die Stiftung versteht sich nicht nur als Bauherrin, sondern als Impulsgeberin für eine ganzheitliche Entwicklung von Inden. Dazu gehören auch kulturelle oder soziale Initiativen, die das Zusammenleben fördern und das Dorfbild stärken. Die Offenheit für unterschiedliche Projektarten erlaubt es, auf aktuelle Entwicklungen flexibel zu reagieren und gezielt dort zu wirken, wo der Bedarf am grössten ist. Die Stiftung überprüft regelmässig ihre Schwerpunkte, um eine bestmögliche Wirkung zu erzielen.

Mitgestaltung durch die Bevölkerung sehr erwünscht

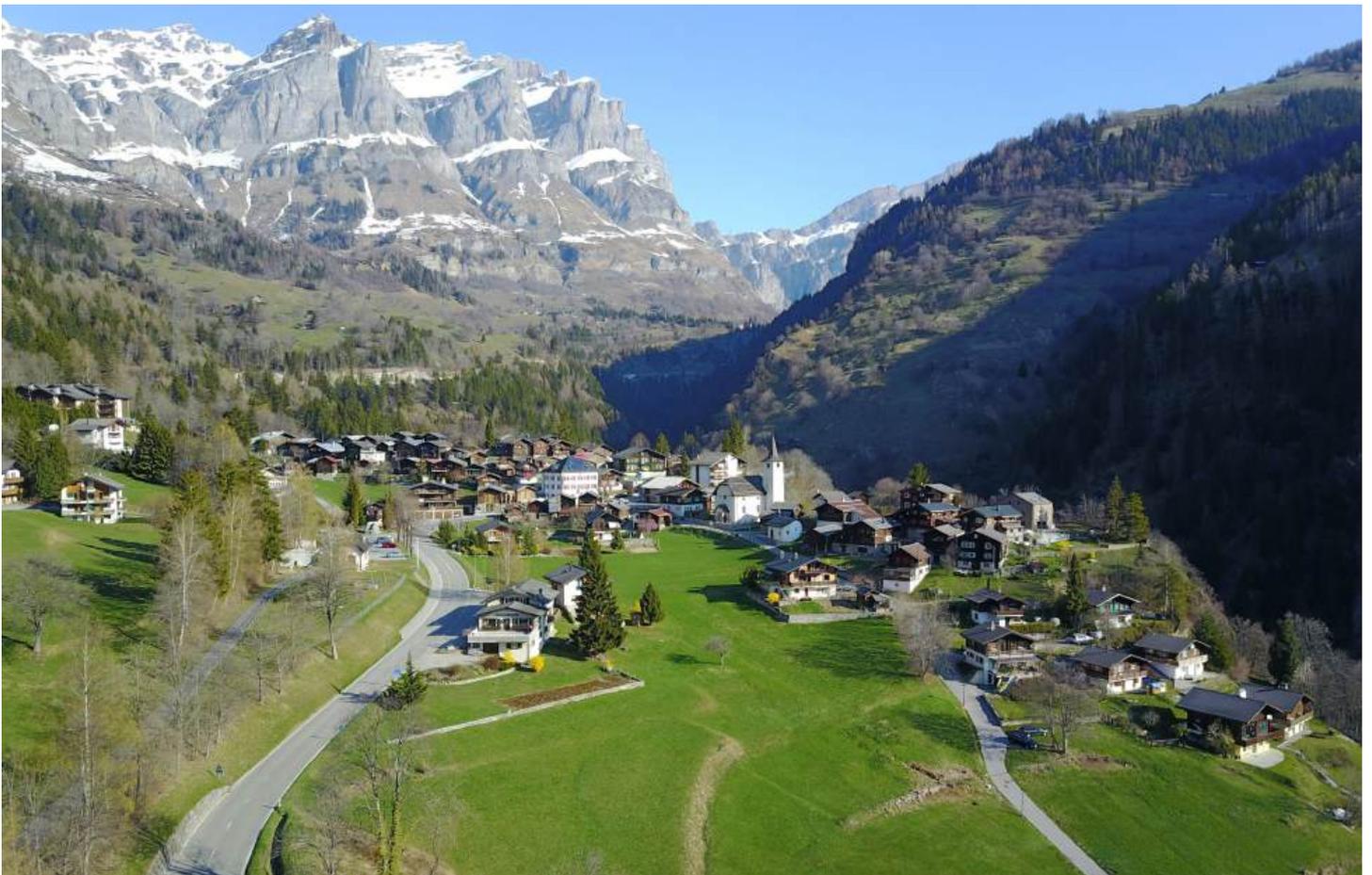
Die Stiftung ist davon überzeugt, dass nachhaltige Entwicklung nur im Dialog mit der Bevölkerung gelingen kann. Deshalb sind alle Stifterinnen und Stifter sowie interessierte Personen eingeladen, Ideen und Anregungen einzubringen. Der Stiftungsrat freut sich über jeden Impuls, der hilft, Inden noch le-

benswerter zu gestalten. Es sind gerade die lokalen Perspektiven, die oft wertvolle Hinweise geben und neue Denkweisen ermöglichen. Die Stiftung plant künftig auch kleinere Anlässe oder Gesprächsformate, um den Austausch mit der Bevölkerung weiter zu stärken. Die Mitwirkung der Einwohnerinnen und Einwohner ist keine Pflicht, sondern eine Chance zur aktiven Gestaltung ihres Lebensmittelpunktes.

Motivation und Ausblick auf das bevorstehende Jubeljahr

Die Stiftung Agitatus Inden setzt sich bald seit zwanzig Jahren für die Gemeinde und ihre Bevölkerung ein. Im kommenden Jahr 2026 feiert sie ihr 20-jähriges Bestehen. Der Stiftungsrat hat bereits mit der Planung verschiedener Festakte begonnen und wird die Stiftungsmitglieder, die Bevölkerung und Partner zu gegebener Zeit informieren und einbeziehen. Der Stiftungsrat bleibt hoch motiviert, sich aktiv an der Gestaltung der Zukunft von Inden zu beteiligen. Die aktuelle Phase der Konsolidierung wird genutzt, um Grundlagen für neue Projekte zu schaffen. Mit Ausdauer, Kreativität und der Unterstützung der Gemeinde sowie der Bevölkerung blickt die Stiftung optimistisch in die Zukunft. Die Stiftung möchte weiterhin als verlässlicher Partner auftreten und die Weichen für eine nachhaltige, eigenständige und lebenswerte Zukunft stellen. Dabei sollen sowohl kleine, konkrete Massnahmen als auch grössere Visionen verfolgt werden. Mit vereinten Kräften und einem klaren Fokus auf das Gemeinwohl lässt sich viel bewegen – auch in einem kleinen, aber engagierten Dorf wie Inden.

Philippe Matter



Bekenntnisse einer Bushaltestelle

Hallo zämu! Ich bin es, eure Lieblingsbushaltestelle in Inden.

Selbstverständlich möchte ich keine meiner Brüder und Schwestern auf dem Indner Boden schlecht machen, sie alle schlagen sich wacker bei Wind und Wetter und machen ihren Job genauso gut wie ich. Was ich ihnen jedoch im Voraus habe, ist nicht nur mein tolles Dach und die Sitzbank, sondern meine formidable Aussicht auf das Gemeindebüro. Da freue ich mich immer, wenn Elianes Auto morgens auf den Parkplatz einfährt, wenn Leute erfreut und beeindruckt aus dem LLB Kino Wagen kommen und wenn Christine Schwarzenböck wieder die schönsten Blumengestecke vor dem Gemeindebüro aufstellt. Selbstverständlich werde ich auch immer ein wachsames Auge auf die Mülldeponie, zum Glück tun das auch andere, denn so als einfache Bushaltestelle fällt es mir doch nicht ungeheuer leicht, Kehrrechtübeltäter persönlich dingfest zu machen. Wenn es regnet oder besonders fest schneit, scheinen die Leute mich besonders gern zu mögen. Beim Gedanken an die Schneeballschlachten der Schulkinder sträuben sich mir jedoch jegliche Haare, auch wenn ihr sie vielleicht nicht sehen könnt. Viel lieber habe ich da, wenn Wandernde bei mir picknicken oder einfach nur erschöpft auf die Bank sinken.

Ich höre immer gerne den Gesprächen zu, die sich während den Wartezeiten ergeben. Oftmals sind es Einheimische, die sich gut kennen und sich daran erfreuen, wichtiges und weniger wichtiges untereinander auszutauschen. Auswärtige sind auch stets willkommen und erkunden sich nicht selten nach dem Weg, als ob es mit nur einer Strasse so schwer wäre. Um fair zu sein sollte ich wohl die zahlreichen Fusswege miteinberechnen, wie ihr euch aber wahrscheinlich vorstellen könnt, taugen meine Füsse zu dieser Art der Fortbewegung nicht wirklich. Mein Lieblingsauto, das ich jeden Tag sehe, ist der LLB Bus. Aus Transparenzgründen muss ich mich an dieser Stelle wohl als Angestellte der LLB outen, meine Liebe für öffentliche Transportmittel übersteigt jedoch meinen Gehaltscheck. Habt ihr schon mal die ganzen begeisterten Gesichter gesehen, die in dem Bus hochfahren? Ich bin mir sicher, dass auf den meisten Busfahrten von Leuk bis mehr Fotos geschossen werden als an der Met Gala, wobei die Motive bestimmt auch interessanter sind.

Wenn ihr das nächste Mal in Inden seid und den Bus nehmen wollt, ein interessantes Gespräch führen möchtet oder einfach nur eine kleine Rast braucht, kommt doch bei mir vorbei. Ich bin eine gute ZuhörerIn und habe selbst noch viele Geschichten auf Lager, die ihr gar nicht glauben würdet. Bis dann!



Schlusspunkt

Etwas, was uns Menschen zu dem macht, was wir sind, ist unsere Fähigkeit zu abstrakter Sprache und der Hang zu Worten.

Es ist so tief verwoben in unser Leben, vom kurzen Gespräch mit dem Kassierer in der Migros bis hin zu unseren Lieblingsbüchern, die uns zu Tränen rühren. Meistens fällt uns nicht auf, mit welcher Leichtigkeit wir uns Wörtern bedienen und sie sich genauso unserer. Geht es jedoch um Abschiede, können einem schnell die Worte fehlen. Plötzlich ringen wir damit, Dankbarkeit, Vermissen, Zuwendung, Sorge und Stolz auf eine Weise auszudrücken, die der Situation und insbesondere der Person gerecht werden. Es ist ein seltsames Gefühl von Fülle, das sich irgendwie etwas schwerfällig aber wunderbar warm vom Herzen im ganzen Körper ausbreitet. Manchmal halten wir in diesen Situationen Hände, stehen an einem Mikrofon, winken von einem Bahnsteig aus, schliessen ein Buch oder sind manchmal auch ganz allein dabei. Die warme Fülle begleitet uns in allen diesen Fällen, und wenn wir Glück haben, finden wir sogar die richtigen Worte. Das Wesentliche jedoch liegt im Moment, in den gemeinsamen Erinnerungen und in der Zuversicht, dass auch die Zukunft weiterhin wohlwollend auf uns blickt. Wir können referieren, umschreiben, reimen, wohlklingend in wohlgeformten Sätzen ausdrücken und sogar bestens erprobte und geliebte Zitate noch schlauerer und begabter Leute von uns geben, manchmal ist damit aber das Zuwinken an die zu verabschiedende Person nicht getan. Somit ist etwas, was uns Menschen zu dem macht, was wir sind, vielleicht keine bestimmte Fähigkeit, sondern die tiefgreifende Einfachheit, mit der wir Abschied nehmen. Dieses Ergreifen lässt sich bei Gelegenheit mit Worten ausschmücken, was uns durchaus Trost und Freude spenden kann. Die Sache mit dem Schmuck ist aber die, dass er ein schöner Bestandteil von etwas grösserem ist. Jeder Abschied, den wir in der letzten Zeit genommen haben, kommt mit seiner ganz eigenen Geschichte und Emotionen. Was sie alle verbindet, ist das tiefe Bewusstsein, dass es sich dabei um mehr handelt, als wir mit Worten sagen können.

Alexandra Müller
Redakteurin



Mehr von Inden



inden777

141 Beiträge 220 Follower 155 Gefolgt

Inden777
 777 Jahre Inden, 7 Veranstaltungen. Inden ist MEHR als nur ein Durchfahrtsort! Inden ist ein lebendiges, aktives und innovatives Bergdorf! Feiert mit uns!
 www.inden.ch/
 Inden, Switzerland

liebenswerte.waldfee, marli_inden und 2 weitere Personen sind Follower

Gefolgt ▾ Nachricht Kontakt +




GEMEINDE Inden

News Agenda Webcam Notfall Kontakt Menu

Suchbegriff eingeben... **OFT GESUCHT**

<p>GEMEINDE</p> <p>Anlässe/Neuigkeiten Politik Verwaltung</p>	<p>DORFLEBEN</p> <p>Wohnen Geschäfte Bildung</p>	<p>FERIEN/FREIZEIT</p> <p>Anlagen und Plätze Wandern/Natur Unterkunft</p>	<p>STIFTUNG AGITATUS</p> <p>Stiftung Agitatus Neue Projektideen Alte Post</p>
--	---	--	--

NEWS

G E M E I N D E

I n d e n

